

**Zeitschrift:** Wohnen  
**Herausgeber:** Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger  
**Band:** 37 (1962)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Aus der genossenschaftlichen Sphäre  
**Autor:** J.W.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-103345>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

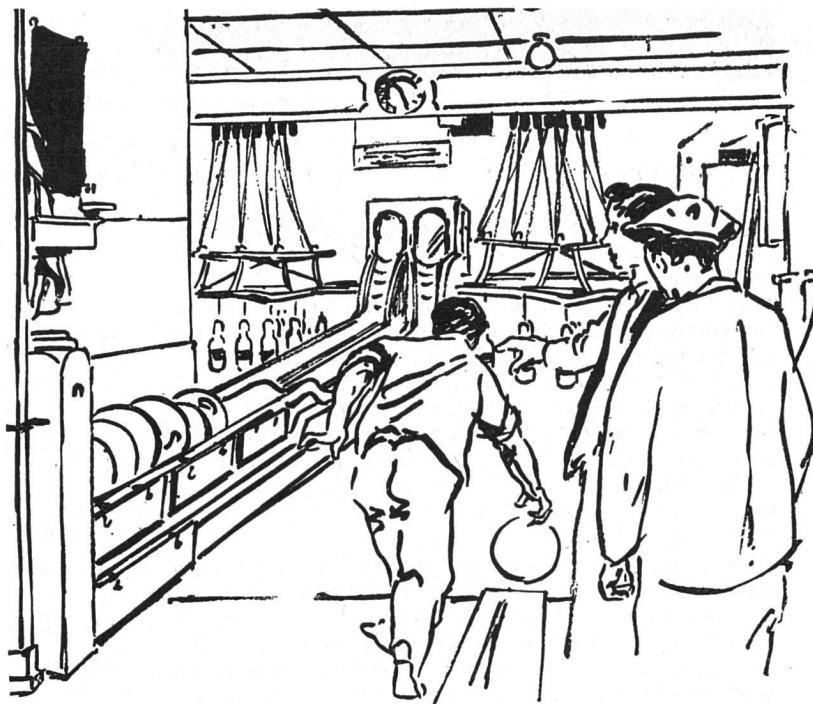
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Aus der genossenschaftlichen Sphäre

*Sie bietet Raum für unser Tun –  
nicht nur zum Wohnen!*



Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, und die Aufgabe unserer Baugenossenschaften erschöpft sich nicht darin, Wohnraum zu schaffen, um dann die Glieder als Mieter einem isolierten Eigenleben zu überantworten. Das Gefühl der Gemeinschaft muß gehegt und wachgehalten werden, der Sinn genossenschaftlichen Verhaltens und Bewußtseins soll lebendig bleiben. Nicht immer und überall sind diese Erkenntnisse genügend wirksam, und da und dort wäre noch ein mehreres zu tun. Dabei ist der Bogen dieser Betätigung ja ungemein weit gespannt. Es gibt der Möglichkeiten viele, das Leben in der Genossenschaft zu aktivieren in kultureller, unterhaltender und sportlicher Hinsicht, auf dem Gebiete des Gartenbaus, der Freizeitbeschäftigung mit diversen Hobbys, der Veranstaltungen im geschlossenen Raum, von Ausflügen und Anlässen mit den Kindern, von Exkursionen usw. Auch jenen, die aus irgendeinem Grunde nicht aktiv mitmachen können, wird dann die Sicherheit vermittelt, einem Gebilde anzugehören, das von frischer Lebenskraft erfüllt ist.

Heute sei die Rede von einem «Schulbeispiel», einem Schulbeispiel, das uns die Spielvereinigung der Allgemeinen Baugenossenschaft Luzern darbietet. Zugleich gelten diese Darlegungen einer Silberjubiläar, deren Wirken zu danken ist.

Die Spielvereinigung ABL darf auf 25 Jahre des Bestehens zurückblicken. Das erfüllt besonders jene mit Genugtuung, welche schon bei der Gründung dabei waren und die in steter Treue und Begeisterung das Ihre beitrugen zum kräftigen Gedeihen und zur Weiterentwicklung. Freuen darf man sich zudem ganz allgemein, weil sie ideellem Sinnen und Trachten entsproß. Bedeutete doch die Spielvereinigung stets und bis zum heutigen Tag eine Keimzelle gesunden genossenschaftlichen Denkens, des freundschaftlichen und kollegialen Verhaltens ihrer Glieder.

Die Initiative zur Gründung kam aus der Kolonie Weinbergli der ABL. Die Meinung setzte sich von Anbeginn weg durch, etwas Wertbeständiges zu schaffen, im Benehmen und mit der verständnisvollen Unterstützung der Leitung der Genossenschaft. Das war Mitte des Jahres 1936, und mit welcher Tatkraft die Initianten ans Werk gingen, erhellt daraus, daß im Februar das *Spielheim Weinbergli* dem Betrieb übergeben werden konnte. Es durfte mit dem respektablen Interessentenbestand von 175 Keglerfreunden gestartet werden, und es entwickelte sich ein erfreulicher Spielbetrieb mit Mei-

sterschafts- und Preiswettkämpfen. Daß auch das Jassen – als schweizerischer «Nationalsport» – nicht zu kurz kam, davon gibt ein erstmals 1938 durchgeführter Jaßwettkampf Aufschluß. In diesem Jahr fand auch bereits eine sportliche Auseinandersetzung mit der Kantonalzürcherischen Keglervereinigung statt, die siegreich für die «jungen» Luzerner verlief.

Im Blick auf das Jubiläum 1961 wurden letztes Jahr großzügige Pläne verwirklicht. Man war willens zur weitem wohnlichen Ausgestaltung des Heims und insbesondere zu einer Erneuerung und Modernisierung der maschinellen Einrichtungen. Wiederum zeigte sich, daß die Leitung der ABL bereit war, nach Möglichkeit mitzuhelfen. Die Kegelbahnanlage – mit ihren zwei Asphaltbahnen – wurde von Grund auf neu gestaltet.

Mit berechtigter Freude durfte man sich dann an der Jubiläumsfeier vom 2. Dezember im Festsaal des Hotels Volkshaus von der kraftvollen Existenz der Spielvereinigung überzeugen. Es war ein schöner, einfach-gediegener Abend, in anheimelnder Atmosphäre. Der verdienstvolle Präsident, Genossenschaftler Hans Nußbaumer, begrüßte die Erschienenen, und unter diesen viele Botschafter befreundeter Organisationen. Stadtrat Paul Fröhlich überbrachte die Glückwünsche der ABL. Und es fehlten nicht die Blumen.

Die Spielvereinigung darf also heute ordentlich stolz sein. Sie hat das erste Vierteljahrhundert gut überstanden, die Zeit genutzt, ist dem Zweck der Gründung und den Idealen treu geblieben. Wir beglückwünschen sie dazu und zweifeln nicht im geringsten, daß sie auch in den künftigen Jahren vom rechten Weg nicht abweichen werde. Wir wünschen ihr auf sportlichem Gebiet allzeit «Gut Holz» und hoffen, die ABL werde an ihr wie bisher einen guten, verlässlichen Rückhalt besitzen.

J. W.



Genossenschaft

Grütli-Buchdruckerei

Zürich Kirchgasse 17/19 Telefon 32 23 17  
empfiehlt sich den Baugenossenschaften  
für die Ausführung ihrer Drucksachen